

Bemerkenswerte *Helicigona*-Vorkommen im Diluvium einer fränkischen Höhle.

Von LUDWIG HÄSSLEIN, Lauf a. P.

Mit 6 Abbildungen.

Unter den Schnecken einer Höhlengrabung bei Gößweinstein (Fränkischer Jura) fanden sich zwei Arten der Gattung *Helicigona*, die nach meinem Dafürhalten bedeutsam für die Molluskenfauna des deutschen Diluviums sind.

Helicigona (Chilostoma ?) brunneri sp.

Abb. 1-3.

Ableitung des Namens: Ich widme diese Art dem verdienten Paläontologen der fränkischen Jurahöhlen, Herrn Dr. GEORG BRUNNER-Nürnberg, und danke damit gleichzeitig für die zur Bearbeitung überlassenen wertvollen Funde.

Diagnose Eine vermutlich zur Untergattung *Chilostoma* (bzw. *Faustina*) gehörige einbändige Kleinart mit folgenden Besonderheiten: Stark abgeplattetes, eng aufgerolltes Gewinde, mäßig erweiterter letzter Umgang, gestreckter, aufgewölbter Basalrand, relativ weit entfernte Mundsäumansätze.

Beschreibung Gehäuse niedergedrückt, an Ober- und Unterseite abgeflacht; dünnchalig, zwischen groben Zuwachsstreifen feine radial verlaufende Linien, Wachstumsabsätze im Gehäuseinneren erkennbar; deutliches Peripherieband und Spuren einer bräunlichen Oberhaut; Windungen $5\frac{1}{2}$ -6, am Anfang gekantet (Jugendformen!), zuletzt gerundet, langsam zunehmend, letzter Umgang knapp doppelt so breit wie der vorangehende, etwas herabgezogen; Mündung querelliptisch, ungefähr 45° zur Achse geneigt; Unterrand schwach gestreckt und flachbogig aufgewölbt, gegen die Spindel stumpf gewinkelt; Mundsäum verdickt und kräftig umgeschlagen, Ansatzstellen weit auseinander und durch dünne Auflagerung auf der Mündungswand verbunden; Nabel mäßig weit, die innere Aufrollung zeigend, vom Spindelumschlag tangiert.

Maße in mm:	H 7.2	D 15	d 12
	—	15	—
	—	15	—
	6.1	13	11

Material Typus SMF 158906 (Abb. 3); Paratypen: SMF 158907-8/2 und 8 Stücke in Sammlung BRUNNER-Nürnberg. Fast alle Exemplare beschädigt oder bruchstückhaft.

Fundort Breitenberghöhle bei Gößweinstein (Bayern, Reg.-Bez. Oberfranken).

Bemerkungen Von den sonstigen Kleinarten der Gattung *Helicigona* unterscheidet sich *H. brunneri* durch die bereits in der Diagnose gegebene Merkmalkombination. Dazu kommen von Fall zu Fall besondere Unterschiede.

Die Arten der ostalpinen Gruppe *Kosicia* (*ambrosi* STROBEL, *intermedia* C. PFEIFFER, *ziegleri* ROSSMÄSSLER) besitzen eine mehrzählige Bänderung und andere Schalenstrukturen (Spirallinien, Rippung und Körnelung). Innerhalb der karpatischen Untergattung *Faustina* zeigt jede Art Besonderheiten, die nicht zu *brunneri* passen. *H. faustina* ROSSMÄSSLER: eine mehr gerundete Mündung; *H. rosmaessleri* L. PFEIFFER: schwache Mündungscharaktere und ein auffallend erhöhtes Gewinde; *H. kiralikoeica* KIMAKOWICZ und *cingulella* ROSSMÄSSLER: eine vorwiegend weiße Färbung, einen dünnen Mundsaum und einen weiten bis sehr weiten Nabel. Mit der südwesteuropäischen *H. (Chilostoma) cornea*

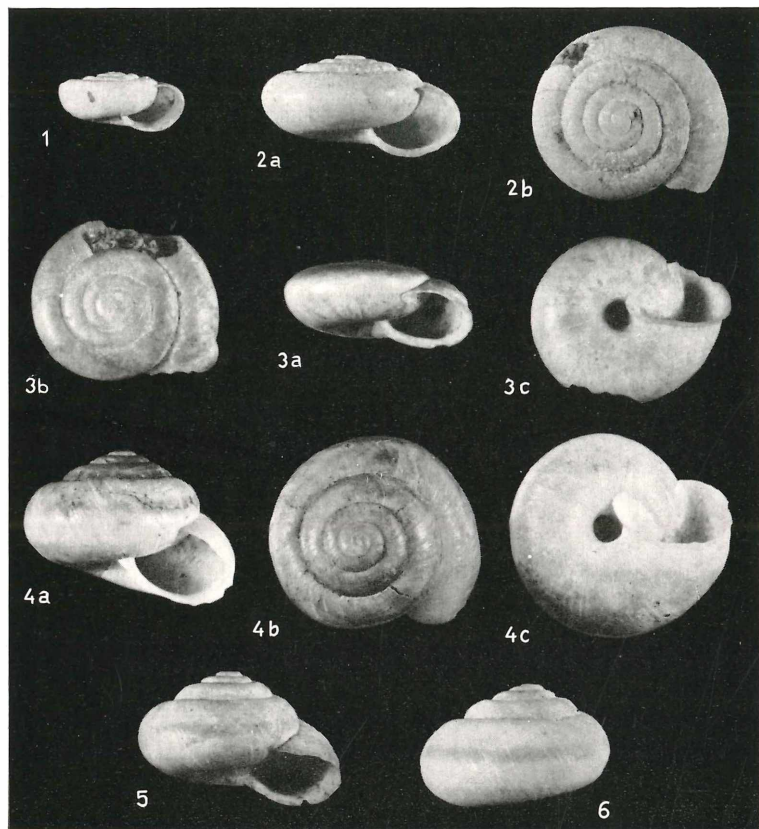


Abb. 1-3. *Helicigona (Chilostoma?) brunneri* n. sp. Vergr. 2/1.

1) Gekantete Jugendform (SMF 158907). — 2a-b) Stück mit nicht ausgebildetem Mundsaum (SMF 158908). — 3a-c) Kleines, jedoch erwachsenes Exemplar (Typus SMF 158906).

Abb. 4-6. *Helicigona (Faustina) rosmaessleri* L. PFEIFFER. Vergr. 2/1.

4a-c) Stark erhobenes Exemplar (SMF 158659). — 5) Etwas flacher gebautes Stück (SMF 158909). — 6) Jugendform mit besonders deutlichem Band (SMF 158910).
Phot. Senckenberg-Museum (E. HAUPT).

DRAPARNAUD bzw. *desmoulinsi* FARINES sind zwar im Gesamthabitus Ähnlichkeiten vorhanden, beide distanzieren sich jedoch durch besser verbundene, stärker angenäherte Mundsaumansätze und durch spirale Körnelungen, die zwischen den Zuwachsstreifen sichtbar werden. Von den großen Formen des Subgenus *Chilostoma* scheiden die weißen im vornherein aus und von den braunen all jene, deren Oberfläche wellige oder zackige Spirallinien aufweist. Einige Übereinstimmungen bestehen mit *planospira illyrica* STABILE, mit der die weit entfernten Ansatzstellen des Mundsaumes, die fast etwas eckig wirkende Mündung und die Beschaffenheit des Basalrandes geteilt werden. Gegenüber anderen noch vorhandenen Gruppen von *Helicigona* sind derart große Unterschiede vorhanden, daß es sich erübrigt, Vergleiche anzustellen. Nach Gestalt und Mündungsbeschaffenheit könnte ein Anschluß der *H. brunneri* bei *Chilostoma*, nach Größe, Oberflächenstruktur und Fundort bei *Faustina* gesucht werden.

***Helicigona (Faustina) rossmaessleri* (L. PFEIFFER).**

Abb. 4-6.

Beschreibung Das vorgefundene Material zeigt typische Merkmale der Art. Erhöhtes Gewinde, mehr kugelige Gesamtform, dünner, wenig umgeschlagener Mundsaum, enger Nabel.

Maße in mm: 15 Exemplare: Durchschnittl. H 8·5, B 14·0; maximale H 10·1, B 15·0; minimale H 7·9, B 13·0.

Material SMF 158659, 158909-11/15 und Sammlung BRUNNER-Nürnberg. Unter insgesamt 225 Stücken nur 15 erwachsene.

Fundort Zusammen mit *H. brunneri* in der Breitenberghöhle bei Gößweinstein.

Bemerkungen Die Größenspanne der diluvialen *H. rossmaessleri* liegt höher als diejenige rezenter Formen (angegeben mit H 6·5-8, B 10·5-13). Stücke mit niedrigerem Gewinde gleichen einer kleinen *H. faustina charpentieri* SCHOLTZ; der schwach entwickelte Mundsaum erinnert an ebensolche Ausbildungen bei *H. faustina assoziata* ROSSMÄSSLER (vor allem bei var. *barcensis* KLIKOWICZ). Bisweilen hat man deswegen beide Arten vereinigt und *rossmaessleri* als Varietät von *faustina* betrachtet. Auf dieser Auffassung beruht eine bereits erfolgte Veröffentlichung, zu der zwar sehr viele, jedoch nur bruchstückhafte Exemplare vorlagen (HÄSSLEIN 1957: 389). Erneute, besser erhaltene Funde, vor allem aber eine vorbehaltlose Entscheidung durch Prof. Dr. URBANSKI-Posen, veranlassen mich, das gesamte Breitenberg-Material zu *rossmaessleri* zu stellen. — In ihrem derzeitigen Wohngebiet auf der Tatra und in den Karpaten entfaltet die Art im Gegensatz zu *faustina* eine geringe Lebens- und Expansionskraft. Dieser Tatbestand ist vielleicht von Wichtigkeit, wenn das vorerst isoliert stehende Diluvialvorkommen im Frankenjura verbreitungsgeschichtlich gedeutet werden soll.

Geologisches Alter

Das Einbettungsmaterial der beiden Arten besteht aus gelbem Dolomitsand mit lehmigen Streifen und Flecken, Knochenschrott, Tuffbrocken, kleinen Tropfsteinen, Dolomitstücken und Kalkkonkretionen. Von den übrigen 35 Mollusken-Arten der Thanatozönose sind bemerkenswert: *Azeca menkeana* C. PFEIFFER,

Pagodulina pagodula principalis KLEMM (+), *Clausilia cr. cruciata* STUDER (+), *Iphigena densestriata* ROSSMÄSSLER, *I. plicatula* cf. *superflua* A. SCHMIDT (+), *Fusulus interruptus* C. PFEIFFER (+), *Discus perspectivus* MÜHLFELD (+), *Aegopis verticillus* LAMARCK (+). Die Begleitfauna läßt sonach an einen Feuchtwald denken, von dem der die Fossilien verwahrende Fels umgeben war. Nach dem historischen Zeigerwert verweisen mehrere der vergesellschafteten Weichtiere (durch + gekennzeichnet), sowie gleichzeitig vorkommende Wirbeltier- und Pflanzenreste (*Celtis*-Früchte) in das Diluvium. BRUNNER (1957: 396) denkt dabei an eine warme Zwischeneiszeit und zieht im besonderen das Mindel-Riß-Interglazial in Erwägung.

Für die zuteil gewordene Unterstützung bin ich den Herren Dr. L. FORCART (Basel) und Dr. A. ZILCH (Frankfurt a. M.) zu großem Dank verbunden.

S c h r i f t e n

- BRUNNER, G.: Die Breitenberghöhle bei Gößweinstein. — N. Jb. Geol. Paläontol., Mh. 352-378 und 385-403, Abb. 18. Stuttgart 1957.
- HÄSSLER, L.: Mollusken aus der Breitenberghöhle. In: G. BRUNNER, Die Breitenberghöhle bei Gößweinstein. — N. Jb. Geol. Paläontol., Mh. 388-393. Stuttgart 1957.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): Hässlein Ludwig

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Helicigona-Vorkommen im Diluvium einer fränkischen Höhle. 37-40](#)